

Schulinternes Fachcurriculum Biologie für den **Jahrgang 5**

Grundlage: Fachkonferenzbeschluss vom 15.06.2015

Gültigkeit: ab Jahrgang 5 im Schuljahr 2015/2016

Unterrichtsumfang: zweistündig, ganzjährig

schriftliche Arbeit: 1/30 Min. (Gewichtung: 1/3)

Schulbuch: Bioskop 5/6 Westermann, 150500

Thema der Unterrichtseinheit: **Der Hund – ein Haustier und seine Geschichte**

Unterrichtsinhalte <i>(verbindlich, zusätzlich mögliche Inhalte erscheinen kursiv)</i>	Kompetenzen (verbindlich) <i>(FW: Fachwissen, EG: Erkenntnisgewinnung, KK: Kommunikation, BW: Bewertung – Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Zuordnung im Kerncurriculum, siehe: https://schulbio.wordpress.com/verordnungenenerlasse/)</i>	Curriculare Hinweise
	Die Schülerinnen und Schüler...	<u>U</u> nterrichtseinheit, <u>L</u> ink, <u>A</u> ußersch. <u>L</u> ernstandort, <u>F</u> unktionsmodell, <u>K</u> ontaktadr.
Der Hund als Familienmitglied Verhalten des Hundes zu Familienangehörigen und zu Fremden	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Verständigung von Tieren gleicher Art mit artspezifischen Signalen (FW5.2.1). • nennen auf der Basis von Fachwissen Gründe für und gegen Handlungsmöglichkeiten in alltagsnahen Entscheidungssituationen z.B. bei der Wahl des Haustiers (BW1). • treffen Entscheidungen auf der Basis der Gewichtung ihrer Gründe (BW3). 	UE Lehrmappe Hund UE Stationenarbeit „Hund und Katze im Vergleich“
<i>Ernährung und Gebiss des Hundes</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Zusammenhang zwischen einfachen makroskopischen Strukturen von Organen und ihrer Funktion (FW1.1). • beschreiben einfache Diagramme anhand vorgegebener Regeln (EG1.2). • formulieren auf der Basis phänomenologischer Betrachtungen problembezogene Fragen und Erklärungsmöglichkeiten (EG2.1). 	
Fortpflanzung und Jugendaufzucht des Hundes Züchtung von Wolf zu Hund Hunderassen Züchtungsziele und Züchtungsmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Tatsache, dass die Merkmale eines Individuums von Veranlagung und Umwelteinflüssen bestimmt werden (FW6.4). • erläutern, dass Individuen einer Art jeweils von Generation zu Generation ungerichtet variieren (FW7.1.2). • erläutern das Verfahren der Züchtung durch Auswahl von geeigneten Varianten (7.3.1). • erklären Ähnlichkeiten zwischen Haustieren und ihren wild lebenden Verwandten mit gemeinsamen Vorfahren (FW8.2). • beschreiben einfache Diagramme anhand vorgegebener Regeln (EG1.2). • werten Informationen zu biologischen Fragestellungen aus wenigen Quellen aus (EG4). 	
<i>Hund und Katze – ein Vergleich</i> <i>Vergleich des Sozialverhaltens</i>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Verständigung von Tieren gleicher Art mit artspezifischen Signalen (FW5.2.1) 	UE Lehrmappe Katze
Beutespektrum der Wildform(en) Zusammenhang zwischen Jagdweise und Beutespektrum	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern, dass Merkmale von Organismen zu ihrer spezifischen Lebensweise passen (FW7.3.2). • formulieren auf der Basis phänomenologischer Betrachtungen problembezogene Fragen und Erklärungsmöglichkeiten (EG2.1). 	
Die Sinneswelt ist an die Lebensweise angepasst Die Sinnes-/Erlebniswelt von Menschen, Hunden und Katzen unterscheidet sich: verschiedene Hauptsinne	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben am Beispiel ausgewählter Organe die Funktionsteilung im Organismus (FW2.1). • leiten aus verschiedenen Sinnesleistungen Unterschiede in den Wahrnehmungswelten von Menschen und Tieren ab (FW5.2.2). • erläutern, dass Merkmale von Organismen zu ihrer spezifischen Lebensweise passen (FW7.3.2). • formulieren auf der Basis phänomenologischer Betrachtungen problembezogene Fragen und Erklärungsmöglichkeiten (EG2.1). 	
Die Lage der Augen bestimmt die Größe des Gesichtsfeldes Überschneidende Gesichtsfelder-räuml. Sehen	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Zusammenhang zwischen einfachen makroskopischen Strukturen von Organen und ihrer Funktion (FW1.1). • leiten aus verschiedenen Sinnesleistungen Unterschiede in den Wahrnehmungswelten von Menschen und Tieren ab (FW5.2.2). • erläutern, dass Merkmale von Organismen zu ihrer spezifischen Lebensweise passen (FW7.3.2). 	